



Foto: J. Donath

Stand Januar 2017

Aktuelles Leistungsvermögen der S-Bahn Berlin **3. Quartal 2016**

S-Bahn Berlin GmbH

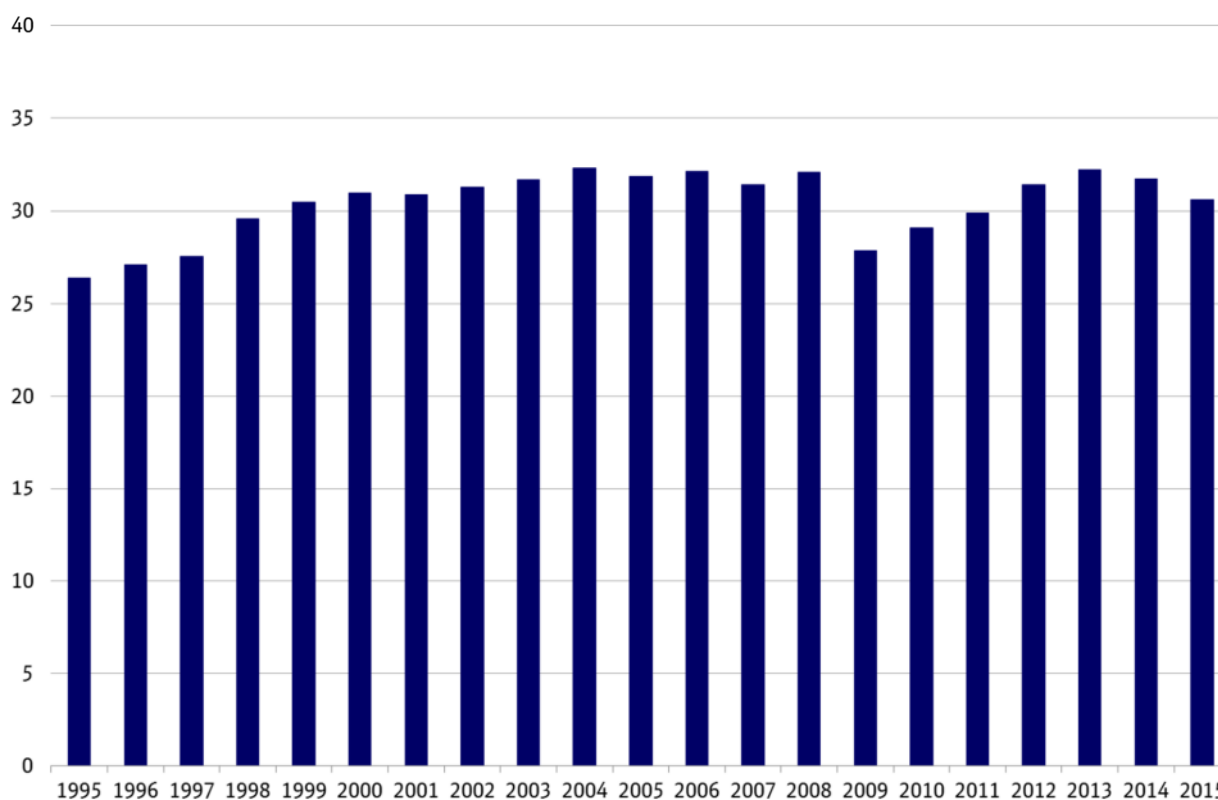
Elisabeth-Schwarzhaupt-Platz 1

10115 Berlin

1 Betriebsleistung und Zuglängen

Die S-Bahn Berlin konnte mit der Wiedereinführung von Verstärkerzügen auf der Linie S1 das Angebot verbessern. Bis auf einzelne fehlende Verstärkerfahrten während der Hauptverkehrszeiten auf der Linie S5 wird damit fahrplanmäßig das bestellte Verkehrsangebot vollständig erbracht. Gemessen an der von den Ländern bestellten Zugleistung¹ sind 99,8 Prozent im Fahrplan vorgesehen (Berlin: 99,8 Prozent; Brandenburg: 100 Prozent). Insgesamt sind im Fahrplan der S-Bahn Berlin heute mehr Zugleistungen als 2008 vorgesehen, da die Länder Berlin und Brandenburg zusätzliche Zugleistungen, z.B. auf der Stadtbahn oder durch eine Taktverdichtung zwischen Lichterfelde Süd und Teltow Stadt, bestellt haben. In der Grafik 1 ist die Entwicklung der tatsächlich erbrachten Zugkilometer dargestellt. Diese war insbesondere in den Jahren 2014 und 2015 durch Zugausfälle in Folge von Streiks beeinträchtigt.

Grafik 1: Entwicklung der erbrachten Zugleistungen² S-Bahn Berlin seit 1995 (Angaben in Millionen Zugkilometer)



Mit dem im aktuellen Fahrplan vorgesehenen Einsatz von Viertelzügen erbringt die S-Bahn Berlin 97,8 Prozent (Berlin: 97,6 Prozent, Brandenburg: 100 Prozent) der Anforderungen an die Zugstärke aus den nachträglich verhandelten Änderungen des Verkehrsvertrages. Dieser festgelegte Fahrzeugspitzenbedarf von 561 Viertelzügen ist wegen dauerhaft notwendiger Zusatzarbeiten und -fristen kaum zu erreichen, jedoch selbstverständlich Grundlage der Verkehrsvertragsabrechnung durch die Länder.

Der tatsächliche werktägliche Einsatz von Viertelzügen im Vergleich mit dem im Fahrplan vorgegebenen führte im dritten Quartal 2016 zu einem durchschnittlichen Erfüllungsgrad von 99,7 Prozent. Damit wurde der Wert aus dem zweiten Quartal von 99,5 Prozent leicht verbessert.

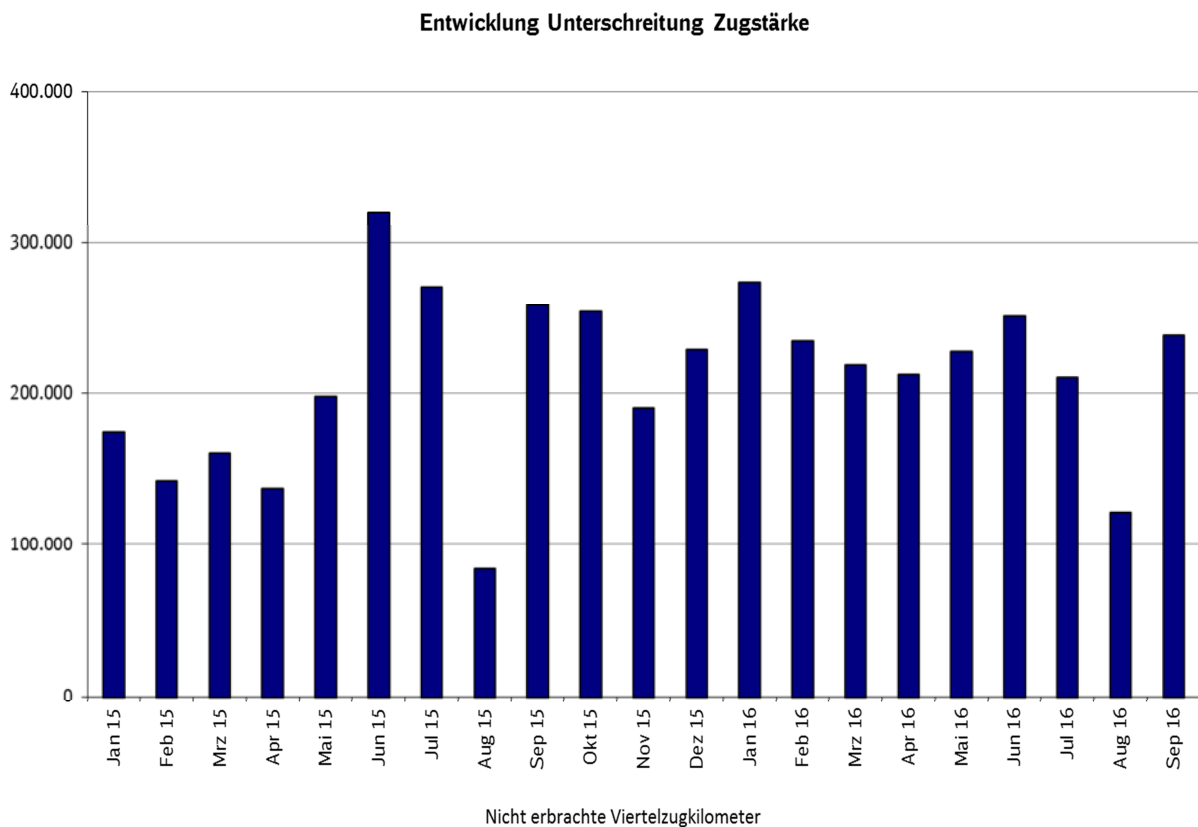
¹ Zugleistung ist die Summe der von den Zügen zurückgelegten Strecken in Zugkilometer

² nur Zugleistungen auf der Schiene, ohne anrechenbare Leistungen des Ersatzverkehrs

Der Durchschnittswert von 97,7 Prozent aus dem dritten Quartal 2015 wurde deutlich übertroffen.

Im Monat Juli beliefen sich die nicht erbrachten Viertelzugkilometer (Vzkm) auf 211.521, im August auf 121.644 und im September auf 238.972. Im Durchschnitt wurden im dritten Quartal 2016 pro Monat 190.712 Vzkm nicht erbracht. Gegenüber dem dritten Quartal 2015 konnten die nicht erbrachten Vzkm damit um 7 Prozent reduziert werden. Noch deutlicher fiel die Verbesserung im Vergleich zum zweiten Quartal 2016 aus, hier konnten die nicht erbrachten Vzkm um knapp 18 Prozent reduziert werden.

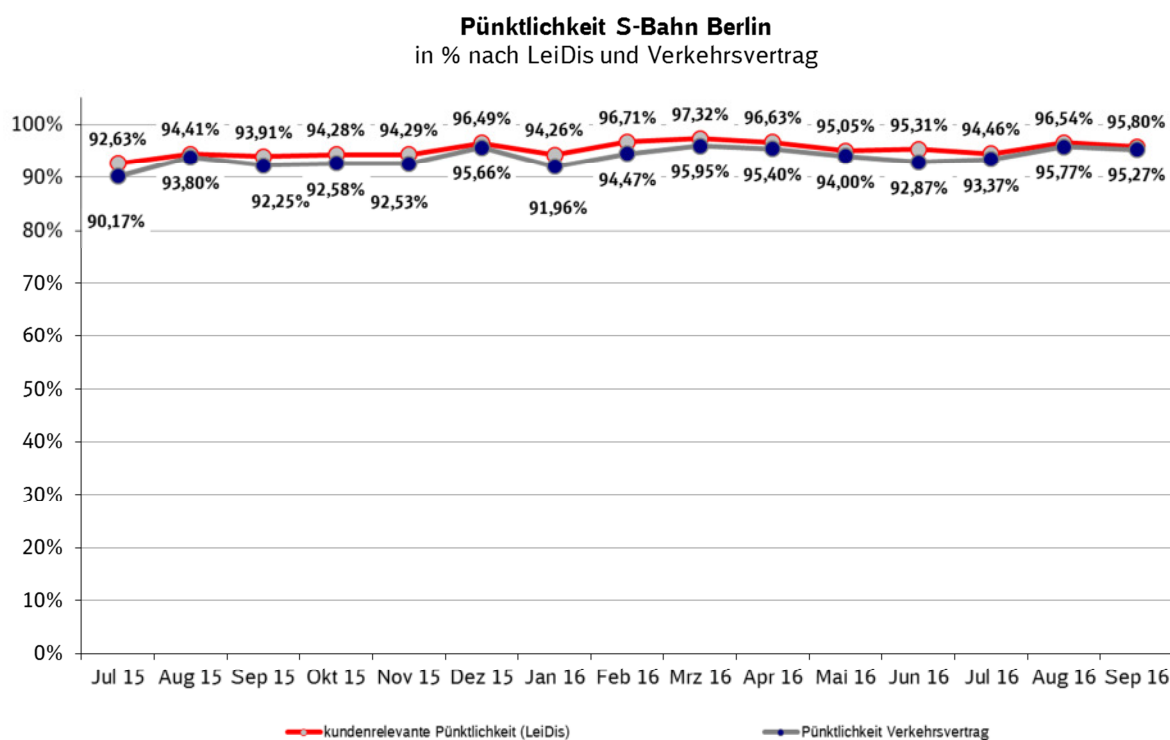
Grafik 2: Unterschreitung der Soll-Zugstärken S-Bahn Berlin (Angaben in nicht erbrachte Viertelzugkilometer)



2 Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit

Die Pünktlichkeit gemäß Verkehrsvertrag³ der S-Bahn Berlin hat sich im dritten Quartal 2016 mit 94,81 Prozent im Vergleich zum zweiten Quartal 2016 (94,09 Prozent) um knapp einen Prozentpunkt verbessert. Im Monat Juli betrug die verkehrsvertragliche Pünktlichkeit 93,37 Prozent. Im August mit 95,77 Prozent und im September mit 95,27 Prozent wurde der im Verkehrsvertrag vereinbarte Zielwert von 96 Prozent jeweils nur knapp verfehlt. Durch die Einführung der Verstärkerfahrten auf der Linie S1 verringern nur noch die vom Land Berlin bestellten, von der S-Bahn Berlin jedoch mangels Fahrzeugen nicht angebotenen Verstärkerfahrten der Linie S5 (15 von rund 3.000 Fahrten an Werktagen außer Samstagen) die monatliche Pünktlichkeit um etwa 0,3 Prozentpunkte, was in den obigen Werten Berücksichtigung findet. Mit etwa 1,2 Prozentpunkten wirken sich in der Regel pro Monat Infrastrukturstörungen auf die Pünktlichkeit aus, die gemäß des Verkehrsvertrages der S-Bahn Berlin angelastet werden.

Grafik 3: Entwicklung der Pünktlichkeit S-Bahn Berlin

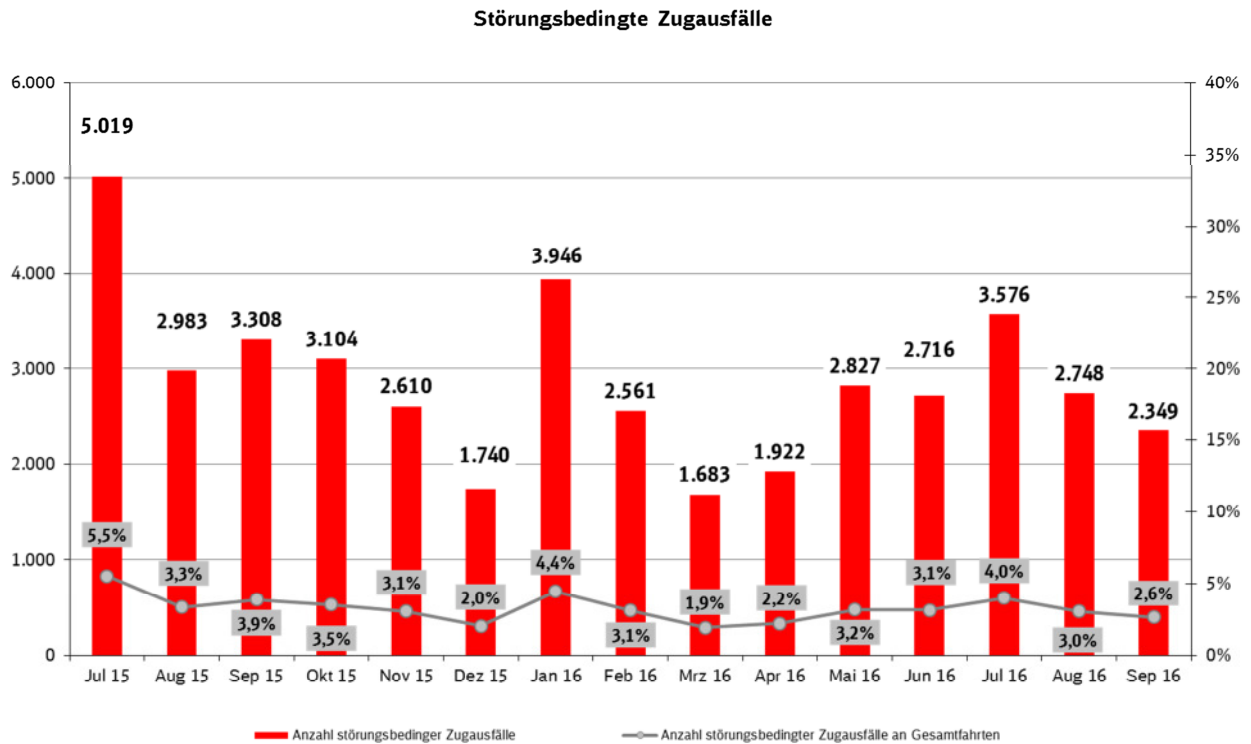


Die vom Fahrgast wahrgenommene Pünktlichkeit (aus dem System LeiDis) betrug im dritten Quartal 2016 im Mittel 95,60 Prozent (Juli: 94,46 Prozent, August: 96,54 Prozent, September: 95,80 Prozent). Damit lag diese Kennzahl etwa zwei Prozentpunkte über dem Vorjahresniveau (93,65 Prozent im dritten Quartal 2015). Der durchschnittliche Wert des zweiten Quartals 2016 von 95,66 Prozent wurde in etwa wiederholt.

³ Es lassen sich zwei Pünktlichkeitswerte unterscheiden, einerseits die Pünktlichkeit gemäß Verkehrsvertrag und andererseits die vom Fahrgast wahrgenommene Zuglaufpünktlichkeit. Die Züge gelten bei der S-Bahn Berlin als unpünktlich, wenn sie mehr als 3:59 Minuten vom Fahrplan abweichen (bundesweit liegt diese Schwelle zumeist bei 5:59 Minuten). Die Pünktlichkeit gemäß Verkehrsvertrag berechnet sich aus dem Verhältnis der am Endbahnhof unpünktlichen sowie ausgefallenen Zügen zu allen bestellten Zugfahrten, wobei Züge die aufgrund höherer Gewalt ausfallen oder verspätet sind, nicht berücksichtigt werden. Es handelt sich somit um eine kombinierte Kennzahl für Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Die vom Fahrgast wahrgenommene Pünktlichkeit (aus dem System LeiDis) wird hingegen anders gemessen. Hier wird die Pünktlichkeitsabweichung über den gesamten Zuglauf an jedem Verkehrshalt gemessen, unabhängig von der Verspätungsursache. Zugausfälle gehen dagegen nicht in die Ermittlung der Pünktlichkeit ein.

Der Anteil störungsbedingter Zugausfälle an allen im Fahrplan vorgesehenen Zugfahrten lag im Juli bei 4,0 Prozent, im August bei 3,0 Prozent und im September 2,6 Prozent. Damit konnte der Anteil störungsbedingter Zugausfälle gegenüber dem dritten Quartal 2015 durchschnittlich von 4,2 Prozent auf 3,2 Prozent gesenkt werden.

Grafik 4: Anzahl störungsbedingter Zugausfälle S-Bahn Berlin



Eine Reduzierung gab es ebenfalls bei den störungsbedingten Zugverspätungen: Ihr Anteil an allen im Fahrplan vorgesehenen Zugfahrten lag im Juli bei 4,8 Prozent, im August bei 3,3 Prozent und im September bei 3,8 Prozent. Gegenüber dem dritten Quartal 2015 sank die Quote der störungsbedingten Zugverspätungen von durchschnittlich 5,3 Prozent auf 3,9 Prozent.

3 Besonderheiten

3.1 S-Bahn Berlin verbessert Zugangebot auf der Wannseebahn

Mit Beginn des neuen Schuljahres am 05. September 2016 setzte die S-Bahn Berlin auf dem südlichen Abschnitt der Linie S1 zusätzliche Züge ein. Der derzeitige 10-Minuten-Takt wird montags bis freitags in der Zeit von 07 bis 09.30 Uhr sowie von 15 bis 19 Uhr zwischen Zehlendorf und Potsdamer Platz verdichtet.

Ab Zehlendorf starten die Verstärkerzüge von 06.49 Uhr bis 09.09 Uhr jeweils zur Minute 09, 29, 49. Ab Potsdamer Platz beginnen die Fahrten von 07.24 Uhr bis 09.24 Uhr jeweils auf Minute 04,24,44. Die ersten drei Fahrten am Morgen beginnen bereits in Wannsee. Am Abend werden umgekehrt die letzten drei Fahrten bis Wannsee verlängert.

Mit dem verbesserten Angebot trägt die S-Bahn Berlin im Auftrag des Landes und des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg der hohen Nachfrage auf dem Streckenabschnitt Rechnung. Die nunmehr zur Verfügung stehenden Fahrzeugressourcen machen die Wiedereinführung des bis 2009 bereits bestehenden Angebots möglich.

3.2 DB-Gelände in Oranienburg kampfmittelfrei

Die Deutsche Bahn AG hat die Erkundung und Räumung von Kampfmitteln aus dem Zweiten Weltkrieg auf Bahnflächen in Oranienburg Anfang August 2016 erfolgreich abgeschlossen. Die DB-eigenen Flächen rund um den Bahnhof Oranienburg wurden zeitgerecht und unterhalb der prognostizierten Kosten von 20 Millionen Euro untersucht, geräumt und von der Stadt Oranienburg für kampfmittelfrei erklärt. Die DB AG hat damit für die Stadt eine 25 Hektar große Fläche mit sicherem Baugrund hergestellt.

Die DB AG und die Stadt Oranienburg hatten 2011 einen öffentlich-rechtlichen Vertrag zur Kampfmittelerkundung und -räumung abgeschlossen. Mit dieser Vereinbarung und der daraus abgeleiteten engen Zusammenarbeit haben die Projektpartner bundesweit Neuland betreten. Auch technisch war die Erkundung und Räumung auf aktiven Bahnanlagen anspruchsvoll. Durch die enge Abstimmung zwischen DB Netz, DB Station&Service, DB Regio und S-Bahn Berlin konnten die Einschränkungen auf den Betrieb minimiert und die Fahrgäste frühzeitig informiert werden.

Oranienburg war im Zweiten Weltkrieg ein wichtiger Standort der Rüstungsindustrie. Von den Bombardements der Alliierten waren auch Bahnflächen stark betroffen. Im Rahmen der Erkundung durch die DB wurde 37.348 Mal gebohrt und auf Bombenblindgänger sondiert. Im Gleisbereich wurden 2.655 Verdachtspunkte bis eineinhalb Meter Tiefe durch Aufgraben überprüft. 284 Verdachtspunkte bis zu sieben Meter Tiefe wurden zum Teil sehr aufwändig im Halbschalenverbau oder mit einem in den Boden eingepressten Spundwandkasten überprüft. Insgesamt wurden zehn Blindgänger geborgen, einer davon musste vor Ort gesprengt werden. Nach Abschluss des Projektes gelten nun 95 Prozent der Fläche zwischen Oranienburg und Lehnitz als kampfmittelfrei.

3.3 S3 ein Jahr ohne Halt in Rummelsburg

Im Bahnhof Rummelsburg halten seit dem 29. August 2016 bis zum 20. August 2017 keine S-Bahnen. Die Züge der Linie S3 fahren in beiden Richtungen südlich am Bahnsteig vorbei. Das Gleis muss vorübergehend umverlegt werden, um die Bahnbrücken über der Karlshorster Straße und das Bahnviadukt Rummelsburg zu erneuern. Die Arbeiten sind Teil der Erneuerung des Bahnhofs Ostkreuz. Geprüft und aus bautechnischen Gründen verworfen wurden verschiedene

Möglichkeiten, unter anderem auch Behelfsbahnsteige. Zwischen den Bahnhöfen Rummelsburg und Ostkreuz fahren Busse. Im Bahnhof Ostkreuz kann barrierefrei umgestiegen werden.

3.4 Berliner Initiative: „Coffee-to-go“ auf grünem Weg

„Coffee to go“ ist längst zum hauptstädtischen Lifestyle geworden. Der Trend zur Kaffeespezialität für unterwegs ist auch in den öffentlichen Verkehrsmitteln unübersehbar. Zunehmende Sorgen macht der daraus resultierende Müllberg. Täglich knapp eine halbe Million Einwegbecher sind berlinweit zu entsorgen. Die durchschnittliche Lebensdauer eines „Coffee-to-go“-Bechers beträgt nur rund 15 Minuten. Drei Berliner Unternehmen haben sich zum Handeln entschlossen.

Mit der Aktion „Mein Becher für Berlin“ steht künftig ein nachhaltig produzierter und komplett biologisch abbaubarer Mehrwegbecher zur Verfügung. Die umweltschonende Alternative zur Einwegvariante soll zur konkreten Müllvermeidung in der Hauptstadt beitragen. „Mein Becher für Berlin“ ist seit dem 15. Juli 2016 zum Preis von 9 Euro an allen Verkaufsstellen der S-Bahn Berlin, in den Berliner Filialen der BIO COMPANY und auf den Ökomärkten von Marktzeit erhältlich. Die Partner verdienen am Verkauf des Bechers keinen Cent. Bei Nutzung des Mehrwegbechers gewähren BIO COMPANY 20 Cent Rabatt auf Kaffeespezialitäten, bei Marktzeit sind es 10 Cent.

3.5 Aktion „Danke für Ihre Geduld“ auf der Linie S3

Insgesamt 27 Führungskräfte der S-Bahn Berlin, DB Netz und DB Services verteilten in der morgendlichen Hauptverkehrszeit von 6 bis 9 Uhr zwischen Karlshorst und Ostkreuz 8.000 Einkaufsgutscheine an die Fahrgäste der Linie S3. Diese Gutscheine im Wert von fünf Euro können bei mehr als 40 Geschäften eingelöst werden.

Es handelte sich bei der Aktion um eine Dankeschön-Aktion der S-Bahn Berlin speziell für ihre Kunden auf der Linie S3, denn diese beweisen seit Jahren viel Geduld wegen zahlreicher Bauarbeiten. So gab es beispielsweise im August zwei einwöchige Sperrungen, die den Berufspendlern die Fahrt in die City erneut erschwert haben. Auch danach werden die Bauarbeiten entlang der S3 und infolge des Umbaus am Ostkreuz weitergehen. Erst 2017 wird die S3 mit der Wiedereinbindung auf die Stadtbahn eine umsteigefreie Verbindung in die Innenstadt bieten. Grund genug, sich jetzt bei den Kunden mit einer kleinen Aufmerksamkeit für ihre Treue zur S-Bahn zu bedanken.

3.6 CSD on the Rail: S-Bahn feiert den Tag der Vielfalt

Berlins S-Bahnerinnen und S-Bahner zeigten Flagge im Vorfeld des Christopher Street Days. Mit dem „CSD on the Rail“ ging am Samstag, 09. Juli 2016, ein S-Bahn-Zug für Vielfalt und Akzeptanz auf die Strecke. Die als längste Regenbogenfahne der Stadt gestaltete S-Bahn stimmte erfolgreich auf die zwei Wochen später stattfindende Straßenparade in der Berliner City ein.

Die Initiatoren engagieren sich im Berliner CSD e.V. und sind Teil des Railbow-Netzwerks, dem Eisenbahner unterschiedlichster sexueller Orientierung angehören. Gemeinsam mit Künstlern, Musikern und möglichst vielen Fahrgästen unterschiedlicher Identitäten, Kulturen und Lebensweisen war der Zug der Vielfalt in der Zeit von 18.30 Uhr bis 21.30 Uhr auf der Stadtbahn zwischen Ostbahnhof und Charlottenburg unterwegs. Jeder konnte mitfahren: Ein gültiger VBB-Fahrausweis genügte als Eintrittskarte.
